

# Claus' Hafenreport

Fischereihäfen an Nord- und Ostseeküste:  
**Heiligenhafen**

Vorgestellt von Claus Ubl



Mein Hafenreport im September führte mich an die östliche Spitze der Halbinsel Wagrien an der Ostsee, nach Heiligenhafen. Hier war ich in letzter Zeit des Öfteren zu Gast, zuletzt bei der Eröffnung des Restaurants „Treffpunkt Fischhalle“.

Der Ortskern von Heiligenhafen liegt an einer Bucht, welche durch eine vorgelagerte Halbinsel, bestehend aus Steinwarder und Graswarder, von der Ostsee abgetrennt ist. Diese Halbinsel ist auch für den Beinamen Heiligenhafens, Warderstadt, verantwortlich. Ein Teil der Bucht ist künstlich abgetrennt, hat aber immer noch Verbindung zur Ostsee. Dessen ungeachtet wird dieser Teil als Binnensee bezeichnet.

## **Geschichte der Fischerei**

Im 19. Jahrhundert hatte die Fischerei in Heiligenhafen eine geringe Bedeutung. 1871 wurde sie nur von sechs Familien betrieben, was ausreichte, um die Bevölkerung der Stadt und der näheren Umgebung mit Fisch zu versorgen. Die Ursachen dafür lagen wahrscheinlich in der Möglichkeit, in dieser Gegend von vielen Orten aus dem Fischfang nachzugehen

und den schlechten Wegeverhältnissen der damaligen Zeit. Doch dann begann der Aufschwung in der Fischerei und im Jahre 1891 zählte man schon 40 Fischerfamilien.

Die Fanggründe der damaligen Zeit lagen in der näheren Umgebung. So fischte man in der Hohwacher Bucht oder vor der Westküste Fehmarns. Gute Fänge brachte die Wadenfischerei auf Hering. Mit zwei Winden wurde das Netz an Land gezogen. Was nicht verkauft werden konnte, kam zur Düngung auf die Felder.

Im Binnensee wurde Aalfischerei betrieben. Damals wurden die Aale noch mit Aaleisen gestochen. Diese Fischereimethode wurde nach dem 2. Weltkrieg noch betrieben, jedoch kurz danach eingeschränkt und schließlich verboten.

Den Fischern in Heiligenhafen ging es bis zum 2. Weltkrieg nicht besonders gut.



Blick auf das Hafenbecken von Heiligenhafen.

Nach dem Krieg mussten sie jedoch den härtesten Schlag einstecken. Von den Engländern wurde die wagrige Halbinsel zum Gefangenengebiet erklärt und die gefangenen deutschen Soldaten wurden in Kasernen und Scheunen gesperrt. Um die Flucht der Soldaten zu verhindern, ordnete die englische Besatzungsmacht die Vernichtung der Fischereiflotte an. Die Boote wurden auf die Reede gefahren und dort versenkt.

Aber das Schicksal der Fischerei wendete sich wieder zum Guten. Viele Fischer aus Ostpreußen waren mit ihren großen Kuttern nach Westen geflüchtet und fanden in Heiligenhafen eine neue Heimat. Sie führten hier die Hochseefischerei ein. Hochseekutter, die zur Hafensicherung während des Krieges gebaut worden waren, wurden den Flüchtlingsfischern und auch Einheimischen von der Besatzungsmacht überlassen.

Im Jahre 1949 gründete der aus Danzig stammende Fischer Arthur Steingraber die „Fischverwertungsgenossenschaft eGmbH Heiligenhafen“. Unter den 17 Gründungsmitgliedern waren sowohl einheimische Fischer als auch Flüchtlinge. Das Ziel der Genossenschaft war es, den Absatz des Fanges zu erleichtern. Transportfahrzeuge, eine Eisfabrik und weitere Kutter wurden angeschafft. Die gute Organisation brach-

te auch Fischer anderer Häfen dazu, ihre Fänge in Heiligenhafen zu löschen. So wurde Heiligenhafen ab 1953 zum größten Fischeranlandeplatz der westlichen Ostsee.

Bis Anfang der 1970er Jahre wurde in Heiligenhafen die sogenannte Steinfischerei betrieben. Mit Hilfe einer mannsgroßen Zange, die ein Helmtaucher um einen Granitfindling am Meeresboden legte, wurden die Steine „gefischt“, in ein Schiff gehievt und im Hafen ausgeladen. Die Findlinge wurden beispielsweise für den Molenbau verwandt oder, von Steinschlägern zerkleinert, beim Straßenbau eingesetzt.



*Es gibt auch ein paar Hochseangelkutter in Heiligenhafen.*

Durch die seit 1978 erweiterten hoheitsrechtlichen Ansprüche der Ostsee-Anrainer, die Fangquotenregelung durch die Europäische Gemeinschaft bekam die Fischerei Schwierigkeiten. Beson-

ders die kleinen Stellnetz-kutter leiden zudem unter der Umstellung der Dorschquote in Ost- und Westquote sowie die neusten Bestimmungen zur Schiffssicherheit. Und nicht zuletzt machen ihnen die Pläne des grünen schleswig-holsteinischen Fischereiministers, die Stellnetz-fischerei in einigen Gebieten für acht Monate zu verbieten, das Leben schwer. Kein Wunder also, dass man auf vielen Kuttern hier im Hafen die Fahne der „Fischereilichen Notgemeinschaft“ gehisst hat.

---

## Fischerei heute - Die Küstenfischer Nord eG

---

Die meisten Fischereikutter in Heiligenhafen sind in der Küstenfischer Nord eG organisiert. Insgesamt hat die Genossenschaft 27 Mitglieder.

In Heiligenhafen gibt es heute noch vier Kutter der kleinen Hochseefischer, die sowohl in der Ostsee wie auch in der Nordsee und im Skagerrak und Kattegat fischen. Der größte davon ist mit einer



*Auf der HEIL 4 weht die Flagge der Fischereilichen Notgemeinschaft.*

Länge von 24,50 Metern die SH 20 „Odin“ mit Kapitän Thorsten Foth. Der Seitenschlepper ist mit Baujahr 1975 aber auch der Älteste von den vier großen. Bei den drei anderen handelt es sich um sogenannte Euro-Kutter mit einer Länge von 24 Metern. Das sind die SH 1 „Bleibtreu“, deren Kapitän Bernd Gnewuch der Vorstandsvorsitzende der Küstenfischer Nord eG ist, die SH 3 „Stella Polaris“ mit Kapitän John Much sowie die SH 9 „Glaube“ mit ihrem Kapitän Christian Gnewuch. Die drei Eurokutter gehören mit einem Alter von 18 bis 21 Jahren zu den jüngsten der deutschen Kutterflotte. Gebaut wurden sie bei der Schiffswerft Visser in Den Helder in

den Niederlanden. In der Nordsee fischen diese Kutter hauptsächlich auf Kabeljau, Seelachs und Plattfische, es werden aber auch Nordseekrabben und Kaisergranat gefangen. In der Ostsee ist der Dorsch der am meisten gefangene Fisch, gefolgt von Sprotte, Hering und den Plattfischen.

Des Weiteren gibt es drei Kombi-Trawler mit einer Länge um die zwölf Meter, die wahlweise die Schleppnetz- oder die Stellnetzfisherei betreiben können. Das sind die Heil 20 „Germania“ mit Kapitän Mike Rogge, die Heil 22 „Flügge-Sand“ mit Heiko Blank die SH 11 „Neptun“ von seinem Bruder Andreas Blank. Bis auf die „Stella Polaris“ sind alle diese Schiffe seit 2011 für die Schleppnetzfisherei auf den östlichen Dorschbestand in der Ostsee MSC-zertifiziert.

Es gibt noch ein paar kleinere Stellnetzkut-ter, die auch von Heiligenhafen aus zum Fischfang rausfahren und vor allem auf Dorsch- und Plattfischfang gehen. Weiterhin gehören zwölf Fischereibetriebe zur Genossenschaft, die ihren Heimathafen in Kappeln und Maasholm haben.

---

## Fischereisaison

---

Das Jahr beginnt traditionell im Januar mit der Dorschfisherei. Anfang dieses Jahres war die Dorschfisherei sehr erfolgversprechend, so dass die Heiligenhafener ihre Westquote nahezu ausgefischt haben. Auf Dorsch in der westlichen Ostsee, also quasi vor der Haustür, fischen die Schleppnetzfünger bis Ende März. Wenn dann hier die Dorsch Schonzeit beginnt, fahren sie normalerweise in die östliche Ostsee und fischen dort weiter auf Dorsch. In diesem Jahr waren die Fänge so schlecht, dass sie in die Nordsee ausweichen mussten, um

dort weiter zu fischen. In der Nordsee verfügen diese Kutter ebenfalls über Quoten von Scholle, Seelachs und Kabeljau sowie eine Beifangquote beim Schellfisch. Durch die vielen kleineren Quotenanteile und die Zugangsrechte, über die sie verfügen, sind die Euro-Kutter gut für die Zukunft gerüstet. Mit den Euro-Kuttern können in der Nordsee auch Krabben gefischt werden, die nicht zu den quotierten Arten gehören. Im letzten Jahr wurden durch die Heiligenhafener Fische über 100 Tonnen Nordseekrabben in Büsum angelandet. In den Sommermonaten werden Plattfische gefischt, sofern für sie keine Schonzeit besteht, bevor die Kutter dann Mitte November wieder mit der Dorschfischerei beginnen.

fischerei und anschließend beginnen sie wieder mit der Schleppnetzfisherei.

Weitere wichtige Fischarten für die Heiligenhafener Fischer neben Dorsch/Kabeljau und den Plattfischen sind die Sprotte und der Hering.

Die angelandeten Fische werden von hier aus mit dem zur Genossenschaft gehörenden Fuhrpark in viele Teile Europas u.a. bis nach Frankreich verkauft.

---

### **Der Kommunalhafen beherbergt auch den Fischereihafen**

---

In Heiligenhafen wurde in den letzten Jahren viel Geld investiert, um touristisch attraktiver zu werden. So wurde der Yachthafen ausgebaut, die Promenade am Binnensee zur Erlebnispromenade ausgebaut, die Seebrücke errichtet und auch der Kommunalhafen wurde 2006/2007 umgebaut.

Im östlichen Bereich sind die Kornspeicher Anlaufpunkt für Frachtschiffe aus vielen Ländern. Getreide, Dünger, Steine, Schotter und andere Handels-güter werden dort das ganze

Jahr über umgeschlagen. Auf der westlichen Seite ist die Hochseeangelflotte beheimatet. Für Nichtangler werden von verschiedenen Reedereien von Ostern bis zum Ende der Herbstferien Stunden- und Ausflugsfahrten angeboten, so dass auch diese die Möglichkeit haben, einmal in „hohe See zu stechen“.

Der Fischereihafen mit seiner langen Tradition, verleiht Heiligenhafen die maritime Atmosphäre, die sonst nur noch selten zu



*Blick auf das Hafenbecken mit dem Speicher und dem Gebäude der Küstenfischer Nord eG.*

Für die Stellnetzfisher beginnt jetzt so langsam die Dorschfischerei. Wenn sich das Wasser langsam abkühlt und sich die Dorsche zwischen den Steinen aufhalten, ist für die Stellnetzfisher die beste Zeit. Noch ist das Wasser allerdings ein bisschen zu warm. Die Brüder Blank mit ihren Kombitrawlern beispielsweise, betreiben von Oktober bis Ende November Stellnetz-

finden ist. Hier kann man natürlich auch den täglich frisch angelandeten Fisch direkt vom Kutter erwerben. Die Kleinfischer bieten hier ihren Fang zum Kauf



*Hafenflair: Hier werden Netze klariert*

an. Das Ausnehmen und Filetieren wird gerne von den Fischern auf Nachfrage kostenlos erledigt. Frischer geht es nicht! Für die Touristen ist es immer wieder ein Erlebnis, die Fischkutter hier einlaufen zu sehen.

Die Küstenfischer Nord eG betreibt am Hafen den Imbiss „Treffpunkt Fischkutter“, an dem man kleine Snacks und Fischbrötchen in allen Variationen erhält, sowie das Restaurant „Treffpunkt Fischhalle“. Der „Treffpunkt Fischhalle“ wurde in diesem Jahr nach umfangreichen Umbaumaßnahmen neu eröffnet. Dort kann man neben Räucherfisch, Salaten und Marinaden auch leckere Fischgerichte genießen. An dem 25 Meter langen Fischtresen werden täglich größeren Mengen Frischfisch an den Mann gebracht.

Der Hafen hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich als „Erlebniszone“ für Gäste und Einheimische entwickelt und stellt einen Dreh- und Angelpunkt der kleinen Warderstadt dar.

## Ein Hafen mit vielen Events

Mittlerweile seit 1975 gibt es die Heiligenhafener Hafenfesttage. Sie wurden vom damaligen Kurdirektor Karl-Christian Schnoor ins Leben gerufen. Ursprünglich fand das Fest nur an einem Wochenende statt und bestand im Wesentlichen aus Flottenbesuchen der Bundesmarine und der Dänischen Heimwehr. Zunächst wurde das Programm auf eine Woche, später auf zehn Tage ausgedehnt.

Um etwas witterungsunabhängiger zu sein, kam der Kurdirektor 1987 auf die Idee, die Fischhalle in das Hafenfest mit einzubeziehen. Das erste Hafenfest in der Fischhalle wurde noch mit viel Improvisation und Idealismus durchgeführt, und war ein voller Erfolg. Jahr für Jahr wurde die Fischhalle professioneller und ist mittlerweile zu einem Magneten der Hafenfest-



*Das Genossenschaftsgebäude und die Fischhalle haben eine neue Fassade erhalten.*

tage geworden. Seit 2008 wird zusätzlich zur Fischhalle von der Genossenschaft die große open-air Musikbühne betrieben. Der Eintritt ist selbstverständlich frei. Viele Besucher kommen jedes Jahr wieder, und das nicht nur zu den Hafenfesttagen.



Fotos (7): C. Ubl

*Der Fischtresen im Treffpunkt Fischhalle.*

Seit drei Jahren gibt es eine weitere Veranstaltung, an der die Genossenschaft mit beteiligt ist, als Hauptsponsor. Der Fisherman-Triathlon. Ulrich Elsner, der Geschäftsführer der Küstenfischer Nord eG ist selbst begeisterter Triathlet und gehört zu den Organisatoren der Veranstaltung. In diesem Jahr war der Wettbewerb so gut besucht, dass bereits vier Wochen vor dem Start die Server geschlossen werden mussten, da alle 420 Startplätze vergeben waren. Außerdem war der Triathlon in diesem Jahr erstmalig schleswig-holsteinische Landesmeisterschaft. Die Aktiven reisten hier mit ihren Familien an, so dass 1.500 Zuschauer für eine gute Stimmung sorgten.

Wer Heiligenhafen einmal selber erleben möchte, der kann im nächsten Jahr vom 11. bis 20. Juli 2014 die Hafenfesttage

besuchen. Den sportlich Aktiven kann ich den Fisherman-Triathlon am 06. Juli 2014 ans Herz legen. Ich hingegen bevorzuge den Mitternachtslauf, denn auch so etwas gibt es in Heiligenhafen. Im nächsten Jahr findet er am 25. Juli statt. Die Distanz von 10 Kilometern kann man zur Not mit nur wenig Training bewältigen, und bei etwa der Hälfte der Distanz kommt man auch bei dieser Veranstaltung am Fischereihafen vorbei.

Diese Events tragen dazu bei, dass sich der Hafen besser repräsentiert. Die Küstenfischer Nord eG versucht, durch den Umbau mehr auf touristisches Gewerbe hin, daran zu partizipieren. Dafür muss die Fischerei im Kerngeschäft unbedingt erhalten werden, denn sie ist das Aushängeschild und besitzt eine große touristische Anziehungskraft. Letztlich kommen viele Touristen immer wieder in die Stadt, weil es hier noch eine aktive Fischerei gibt.



*Das Vorhaben „Kommunikationskampagne zur Nachhaltigkeit und Förderung des Ansehens des Fischereisektors und seiner Erzeugnisse“ wird unter Beteiligung der Europäischen Union aus dem Europäischen Fischerei Fonds gefördert.*